

Zur Spracheinheit im Korpus der Smolensker Urkunden des 13.-14. Jahrhunderts¹

Jos Schaecken (Groningen/Basel)

1. Einleitung

Bekanntlich sind nur wenige mittelalterliche Urkunden aus Smolensk überliefert worden. Es handelt sich um insgesamt dreizehn Handschriften aus dem 13. und 14. Jahrhundert (Jh.), die alle musterhaft von SUMNIKOVA/LOPATIN (1963) herausgegeben worden sind. Die in der Edition veröffentlichten Sprachdenkmäler sollen in der untenstehenden Tabelle kurz dargestellt werden, um so einen Eindruck von Inhalt, Datierung und Umfang des Gesamtkorpus zu gewinnen.

Das Korpus zählt insgesamt ca. 12.840 Wörter, d.h. etwas mehr als zwanzig Seiten in Normaldruck. Davon nehmen die sechs Kopien des Handelsvertrags vom Jahre 1229 etwa 75% ein. Was die Datierung betrifft, läßt sich im allgemeinen feststellen, daß fast die Hälfte des Gesamtkorpus den 20er bis 80er Jahren des 13. Jh.s angehört (Nr. 1, 2, 5, 6, 8 und 9); die sonstigen Handschriften stammen entweder von der Wende vom 13. zum 14. Jh. (Nr. 3 und 10) oder aus dem 14. Jh. (Nr. 4, 7, 11 und 12 – insgesamt etwa ein Viertel des Korpus). Die jüngste Handschrift (Nr. 13) ist eine Kopie des 16. Jh.s von mehreren Urkunden verschiedener Herkunft; nur das Alter des Originals *einer* dieser Urkunden läßt sich genau bestimmen (vgl. dazu ALEKSEEV 1980, 20–25).²

Die bisherigen Forschungen zu den Smolensker Urkunden haben sich vor allem mit textologischen und (rechts-)historischen Streitfragen beschäftigt, besonders in bezug auf

- eine womöglich anderssprachige (mittelniederdeutsche oder lateinische) Vorlage des Handelsvertrags vom Jahre 1229;
- das chronologische Verhältnis zwischen den verschiedenen Kopien desselben Vertrags (bes. Nr. 2, 5 und 6);
- die Identifizierung des unbekanntenen Smolensker Fürsten der Urkunde Nr. 1, mit der auch das Problem des Abhängigkeitsverhältnisses zum Vertrag vom Jahre 1229 verknüpft ist.³

¹ Dieser Beitrag wurde während eines Forschungsaufenthalts (2000–2001) am *Netherlands Institute for Advanced Study in the Humanities and Social Sciences* (NIAS) geschrieben.

² Nr. 13 wird in der vorliegenden sprachlichen Untersuchung nicht weiter berücksichtigt, da es sich um eine schwer verstümmelte Kopie handelt, von der außerdem ein Faksimile fehlt, so daß die Wiedergabe des Textes in der Edition von SUMNIKOVA/LOPATIN (1963, 75–79) nicht überprüft werden kann. Letzteres trifft allerdings auch auf Kopie F des Handelsvertrags von 1229 zu; nur die letzte Zeile der Handschrift (Seite 117, Zeile 1) läßt sich im Faksimile bei GREKOV (III, 1940–63, 316) lesen.

³ Grundlegende Literatur: NAPIERSKY (1868, 405–453), GOETZ (1916, 231–234), ZIMIN (1953, 54–98), KUČKIN (1966), JANIN (1970). Weitere Literaturhinweise finden sich bei SUMNIKOVA/LOPATIN (1963, 137f.) sowie in *SDRJa* (I, 1988, 29f.), wo auch die verschiedenen Datierungen der einzelnen Urkunden angeführt werden.

	<i>Urkunde</i>	<i>Datierung</i>	<i>Wörter (ca.)</i>
1	Vertrag eines unbekanntenen Smolensker Fürsten mit Riga und dem 'Gotischen Ufer'	1223–25 <i>oder</i> 1233–1240 <i>oder</i> nach 1239	920
—	Handelsvertrag des Mstislav Davidovič mit Riga und dem 'Gotischen Ufer' von 1229 – Gotländische Redaktion		
2	• Kopie A	1229 (Orig.) <i>oder</i> 1284	1610
3	• Kopie B	um 1300	1570
3a	Zusatz zu Kopie B	um 1300	30
4	• Kopie C	1. Hälfte des 14. Jh.s	1580
	– Rigasche Redaktion		
5	• Kopie D	1270–1277	1560
5a	Nachschrift zu Kopie D	Ende des 13. Jh.s	50
6	• Kopie E	Mitte des 13. Jh.s	1630
6a	Nachschrift zu Kopie E	ca. 1274	50
7	• Kopie F	Kopie Mitte des 14. Jh.s	1500
8	Gerichtsurkunde des Fedor Rostislavič über den Gebrauch falschen Gewichtes	1284	100
9	Bestätigungsurkunde des Fedor Rostislavič	1284	160
10	Bestätigungsurkunde des Aleksandr Glebovič	um 1300	60
11	Bestätigungsurkunde des Ivan Aleksandrovič	1330–1359	140
12	Vertrag des Jurij Svjatoslavič mit König Władisław II (Jagiello) und dem Großfürsten Skirgailo	1386	340
13	Urkunde des Fürsten Rostislav, Bestätigungsurkunde des Bischofs Manuel, Gramota <i>O xolme</i> vom Jahre 1150 und Gramota <i>O pogorod'i i počest'i</i>	Kopie aus dem 16. Jh.	1540

Tabelle I: Die Smolensker Urkunden in der Sammlung von SUMNIKOVA/LOPATIN (1963)
(Umfang der Urkunden 2 bis 7 einschl.: insges. 9580 Wörter)

Auch die bisherigen sprachwissenschaftlichen Untersuchungen sind hauptsächlich im Hinblick auf die genannten Problemkreise durchgeführt worden und behandeln nur bestimmte Spracheigentümlichkeiten in der einen oder anderen Urkunde, welche entweder in den Bereich der Lexik und Syntax (vgl. bes. KIPARSKY 1939, 1960; BORKOVSKIJ 1944 und neuerdings auch MOSER 1998, 227–228; SCHAEKEN 2001a) oder der Orthographie und Phonologie (vgl. bes. SOBOLEVSKIJ 1886, 7–10; TIMČINOVA 1922; SVJENCICKYJ 1955; ŽIVOV 1984, 287, 289–290; ZALIZNJAK 1986, 104; SCHAEKEN 2001b und im Druck) fallen.⁴ In den altrussischen Grammatiken und Handbüchern werden oft gewisse Sprachmerkmale vor allem aus den Nr. 1, 2, 5 und 6 angeführt, auf deren Grundlage allgemeine Schlußfolgerungen über die Sprache des Gesamtkorpus gezogen werden. Da aber umfassende Analysen der einzelnen Urkunden fehlen, sind solche Folgerungen manchmal voreilig. Einige Beispiele, die

⁴ Die zwei bei SUMNIKOVA/LOPATIN (1963, 137f.) angeführten, unveröffentlichten russischen Diss. über die Syntax bzw. Phonetik des Handelsvertrags vom Jahre 1229 (A.D. BOTJAKOV, Jaroslavl' 1949 bzw. L.V. USAČEVA, Moskva 1954) sind mir nicht zugänglich. Dasselbe gilt leider auch für die Arbeit von S.M. USPENSKIJ, Jazyk smolenskix gramot XII–XIV vv. (vvodnaja čast' i slovar'), in: *Filologičeskij sbornik*, Smolensk 1950, 5–148.

sich auf den Vertrag vom Jahre 1229 beziehen: laut KIPARSKY (1967, 34) wird „schon СМОЛЬНѢСКѢ ohne Palatalisierung“ geschrieben, was aber bei Kopie B nicht der Fall ist (s. u., 4.1); laut LARIN (1975, 98) weist der Vertrag eine „широко[е] чередовани[е] написания *o, e, ъ, ѝ* в самом причудливом и неожиданном смешении“ auf, was aber nur für Kopie A gilt (s. u., 2.3); laut VLASTO (1986, 220) kommt der präpositionslose Lokativ nicht vor, was allerdings bestimmt nicht auf die Kopien D und E zutrifft (s. u., 2.15).

Im vorliegenden Beitrag werde ich versuchen nachzuweisen, daß von einer völligen Spracheinheit im oben angeführten Gesamtkorpus gar nicht die Rede ist, oder m.a.W., daß ein nicht geringer Teil in sprachlicher Hinsicht *nicht* aus Smolensk stammt. Es handelt sich dabei um die Kopien B, C und F des Handelsvertrags vom Jahre 1229. Zuerst werde ich Kopie C behandeln, von der schon Sobolevskij die Vermutung äußerte, sie sei wahrscheinlich von einem Pskover geschrieben worden. Dann folgt eine sprachliche Untersuchung der Kopie F, die allem Anschein nach aus Novgorod stammt. Zuletzt werde ich Kopie B behandeln, von der ich vermute, daß sie eher dem Polocker als dem Smolensker Sprachgebiet angehört. Die verschiedenen Kopien des Vertrags vom Jahre 1229 werden im folgenden mit ‘1229A’, ‘1229B’ usw. angedeutet.

2. Die Sprache von 1229C

Daß 1229C in sprachlicher Hinsicht nicht Smolensker, sondern eher Pskover Herkunft ist, hat, wie gesagt, Sobolevskij schon im Jahre 1886 in einer Fußnote zu seinem Aufsatz *Smolensko-polockij govor v XIII–XV vv.* angedeutet: „Экземпляръ С, копія съ экз. А, писанъ псковичемъ, какъ убѣждаетъ насъ замѣна *ч* черезъ *ц* тамъ, гдѣ ея нѣтъ въ А, *ж* черезъ *з*, неударяемаго *е* черезъ *и*: *луцшего, уцинили, уцинять, горящему, зельза, лѣзить, у своие жены, латиниского (= латинеского А)*“ (SOBOLEVSKIJ 1886, 7, Fn.2). Aufgrund dieser Pskovismen äußerte GOLUBOVSKIJ (1895, 127) die Vermutung, daß die Kopie nicht in Smolensk, sondern in Riga angefertigt worden sei (vgl. auch SUMNIKOVA/LOPATIN 1963, 58, 62).

2.1 Das eindeutigste von Sobolevskij vorgebrachte Argument für die Pskover Herkunft des Schreibers von 1229C sind die zwei genannten Fälle von *šokan'e*: *зельза* 17 (d.h. *желъза*) und *лѣзить* 58 (d.h. *лежить*). Ein dritter Beleg liegt vielleicht in *русину не звати латинского на иного князь судъ* 42 vor; 1229A und B bieten an dieser Stelle die Lesung ... *на иного князя соудъ*. Wir haben es im Falle von 1229C entweder mit einem bloßen Schreibfehler zu tun oder mit dem Possessivadjektiv *князь*, was allerdings in semantischer Hinsicht („... vor das fürstliche Gericht eines anderen“ statt „... vor das Gericht eines anderen Fürsten“) weniger zutrifft.

2.2 Das zweite Argument Sobolevskijs, das sich auf die wohlbekanntere Spracherscheinung des *cokan'e* bezieht, spricht ebenfalls überzeugend gegen eine Smolensker Herkunft von 1229C. An anderer Stelle habe ich nachzuweisen versucht, daß die wenigen Belege von Verwechslung von *ц* und *ч* in denjenigen Urkunden, deren Zugehörigkeit zum Smolensker Sprachgebiet gesichert ist, keinen überzeugenden Beweis dafür liefern können, daß das *cokan'e* im 13. und 14. Jh. zu den Smolensker (wie auch Polocker) Dialektmerkmalen ge-

hörte (SCHAEKEN, im Druck). Dagegen kommt die Verwechslung von *ц* und *ч* sowohl in 1229C als auch in 1229F (s. u., 3.1) verhältnismäßig oft vor. Kopie C bietet insgesamt 17 Fälle von *ч* → *ц* (*луцшего* 3, *оуцинили* 9, *оуцин.ать* 15, *гор.лицему* 25, *мецемь* 27, *оуцинить* 30, *восхоцеть* 32-33, *оуцинити* 36, *волоца.номь* 37, *оусхоцеть* 39, *доконцано* 49, 50, *цастины* 53, *льгце* 57, *оуцань* 62, *помоци* 64, *поцнеть* 71) und *einem* von *ц* → *ч* (*на волоче* 53).⁵

2.3 Am Schluß nennt Sobolevskij zwei Fälle von *и* statt *e* in unbetonter Stellung: *оу своце жены* 29, *латиниского* 44. Diese Erscheinung ist zwar in den Pskover Handschriften des 15. Jh.s weitverbreitet, kommt aber in denjenigen des 14. Jh.s nur selten vor (vgl. SOBOLEVSKIJ 1907, 84f.; KARINSKIJ 1909, 156-163; STENSLAND 1999, 121). Ich bezweifele, daß beide Fälle aufschlußreich sind. Bei *латиниского* kann es sich nicht um die Wiedergabe einer lautlichen Erscheinung handeln, da schwaches *ь* in *latinьsk-* zweifellos schon ausgefallen war. Anderswo in 1229C findet sich häufig *латинск-*; nur einmal wird das Lexem mit einem Jer geschrieben, und zwar beim ersten Beleg im Text (*латиньскому* 7). Die von Sobolevskij angeführte Schreibweise *латинеск-* in 1229A hat keine Aussagekraft, da diese Kopie das aus den Novgoroder Birkenrindentexten gut bekannte, als 'bytovoj' geltende Schreibsystem aufweist, wobei u.a. *ь* und *e* auf verschiedene Art verwechselbar sind (vgl. ZALIZNJAK 1986, 104; SCHAEKEN 2001b). Ich halte *латиниского* für einen bloßen Schreibfehler, der vielleicht von den ebenfalls mehrmals belegten Schreibweisen *латинин-* (zu *латининь*) hervorgerufen wurde. Im Falle von *у своце жены*, wo entweder die alte Gen.Sg.f.-Form *своеь* oder die neue *своеи* zu erwarten wäre (vgl. *своеѣ/своеѣѣ* in 1229DE, *своеи* in 1229F; s. u. 3.11), ist die Deutung *своиѣ<и>*, d.h. *svoje<j>*, nicht auszuschließen. Erstens gibt es anderswo Parallelen für die Verwendung von *и* zur Wiedergabe eines intervokalischen *j* (z.B. *достоинь* und *прицимь* in dem jüngeren russischen Teil der Savvina Kniga, der aus dem Pskover Sprachgebiet des 14. Jh.s stammt; vgl. SCHAEKEN 2000, 332)⁶, und zweitens ist auch der Ausfall eines postvokalischen *и* vor Konsonanten oder im Auslaut eine in den Pskover Handschriften des 14. und 15. Jh.s nicht unbekanntere Erscheinung (vgl. GALINSKAJA 1997, 78). So finden sich in unserer Kopie auch Dat.Sg.f. *e* 31, d.h. *e<и>*, Nom.Sg.m. *латинскы* 38 und Gen.Pl. *люди* 71. Es sei weiter hervorgehoben, daß Gen.Sg.f. *своиѣ* auch in einer von Riga an Vitebsk gerichteten Urkunde aus dem Ende des 13. Jh.s (NAPIERSKY 1868, Nr. XLIX) belegt ist: zweimal *своиѣ*, neben einmal *свое* (vgl. STANG 1939, 11).⁷

Was die sonstigen Spracheigentümlichkeiten von 1229C betrifft, sei eingangs bemerkt, daß diese jüngere Fassung der Gotländischen Redaktion dem ältesten Exemplar, 1229A, textologisch viel näher steht als Kopie B. Einen

⁵ Nicht mitgezählt sind die Problemfälle *немцицю* 20, *немцича* 23-24, *немцина* 24, *бирица* 45 und 11x *гоцк-* in **гѣтѣскѣ* (vgl. dazu SCHAEKEN, im Druck).

⁶ Anzumerken ist, daß 1229C nur das Graphem *ѣ*, nicht *ѣѣ* aufweist; die sonstigen Kopien des Handelsvertrags von 1229 weisen eine mehr oder weniger konsequente Verteilung von *ѣ* (postkonsonantisch) und *ѣѣ* (wortanlautend und postvokalisches) auf.

⁷ STANG (1939, 30) zählt die Urkunde zum Polocker Sprachtypus, obwohl sie manche Eigentümlichkeiten aufweist (darunter vor allem zahlreiche Beispiele von *сокан'ѣ*), die sie von den Polocker Urkunden unterscheiden.

Beweis dafür, daß 1229A die unmittelbare Vorlage von 1229C ist, liefert wohl die Textstelle *Кто биесть друуга · дѣревѣмъ · а боудѣте синь · любо кровавъ ...* (1229A 18-19); während 1229B *...а боудуть · сини раны* 35 statt *...а боудѣте синь* aufweist, hat der Kopist von 1229C *синь* falsch gelesen oder mißverstanden und statt dessen das sinnwidrige *с нимъ* geschrieben (*...а будетъ с нимъ любо кровавъ* 14). Auch anderswo sind ihm manche Fehler unterlaufen (Verschreibungen und Auslassungen von Silben, Worten und ganzen Sätzen), aber grundsätzlich ist der Wortlaut von 1229C identisch mit dem von 1229A.

Auffällige Sprachmerkmale von 1229C, besonders im Vergleich zu den anderen Kopien des Handelsvertrags, sind weiter noch folgende:

2.4 Präkonsonantisches *vъ(-)* wird anlautend in der Mehrzahl der Fälle als *и(-)* wiedergegeben: *оуздумалъ* 2, *оу ризу* 3, *оу ризъ* 4, *оу русь* 7, *оустокъ* 8, usw. Derselbe Sachverhalt liegt in 1229A vor und ist sowohl aus den Pskover als Polocker Sprachdenkmälern (vgl. KARINSKIJ 1909, 176-178 bzw. STANG 1939, 28) bekannt. Schwankungen kommen in 1229C ausschließlich und in 1229A hauptsächlich vor *с* oder *з* vor; in 1229C *вз.ати* 6x (auch mehrmals *оуз.ати*), *во заимъ* 21, *восхоцеть* 25, 26, 43, *восхоцеть* 32-33 (neben *оусхоцеть* 39), *возметъ* 36, 41, *всп.ать* 41. Die anderen größeren Urkunden bieten ein buntes Bild: keine Verwechslung in Nr. 1 und auch wohl nicht in 1229F (s. u., 3.10); ausnahmsweise *vъ(-)* → *и(-)* in 1229B (*оу смоленьсцъ* 45); vereinzelt sowohl *vъ* → *и* wie auch umgekehrt in 1229DE, aber nur bei der einschlägigen Präposition (in 1229D z.B. *оу насилье* 71-72 und *въ своего товара* 125, in 1229E z.B. *оу смоленьске* 25 und *въ того* 44). Von den kleineren Urkunden sei noch Nr. 12 erwähnt, wo konsequent *vъ(-)* → *и(-)* vorkommt.

2.5 Während schwache Jers im Inlaut kaum geschrieben werden, liegt bei den Präpositionen *въ, къ, съ* mehrmals die Schreibweise *во, ко, со* vor, die in den sonstigen Kopien des Handelsvertrags⁸ niemals vorkommt (nur *въ/в, къ/к, съ/с*): *во заимъ* 21, *во ину сторону* 40, *во одно место* 58; *ко железу* 25, *ко городу* 38, *ко смоленску* 59; *со латинскимъ* 9, *со русию* 9, 46, *со своимъ* 39; daneben aber auch *к, с* (*к собе* 41, *с нимъ* 3, 14, *с колы* 35, *с княземъ* 46, *с латинскимъ* 47, *с волока* 53; dazu noch *своимъ* 21 = *съ своимъ* und *смолянаны* 59 = *съ смолянаны*); vgl. ZALIZNJAK (1995, 51, 58f.).

2.6 Eine Reihe von Belegen deutet auf Verhärtung eines auslautenden *-m'* (vgl. ZALIZNJAK 1995, 62f.): einerseits *-мъ* → *-мь* in Instr.Sg. *посломъ* 4, *чловкъмъ* 21, *латинскомъ* 31-32, *своимъ* 39, *латинскимъ* 47, Lok.Sg. *гоцкомъ* 12, 23, andererseits *-мъ* → *-мь* in *по веремемъ* 1 (bis) und *соромъ* 31, obwohl sich im letzten Fall das auslautende Jer im Faksimile nicht einwandfrei identifizieren läßt. Derselbe Sachverhalt findet sich in 1229F (s. unten, 3.7); bei den sonstigen größeren Urkunden kommt nur einige Male *-мъ* → *-мь* in 1229A vor (*по вѣремьнемъ* 1, *по вѣрѣмьнемъ* 1 – also an derselben Stelle wie in 1229C –,

⁸ 1229A (wo zweimal *ко* bezeugt ist) ist in dieser Hinsicht wegen seines 'bytovoj' Schreibsystems zweideutig.

Dat.Pl. *всемь темь* 10, *смолянѣмь* 48), während 1229BDE und Nr. 1 -*мь* und -*мь* nicht miteinander verwechseln.⁹

2.7 Die zweimal belegte 3.Sg.-Form *купитъ* (41, 54) gibt wohl die Verhärtung eines auslautenden -*t'* wieder (vgl. ZALIZNJAK 1995, 63). Andere Belege der 3. Pers.Sg.Präs. auf -*тъ* finden sich nur in 1229F (s. u., 3.8).¹⁰

2.8 3.Pl.Präs. *оуранѣтъ* 15 statt *оуранѣтъ* (so in 1229A 20-21 u. 1229B 38-39), wobei die Verwechslung von *ра* und *рѣ* auf eine Verhärtung von *r'* hindeuten könnte (vgl. KARINSKIJ 1909, 180-183; ZALIZNJAK 1995, 64), obwohl ein bloßer Schreibfehler wegen *ѣ* in der nächsten Silbe sicher nicht auszuschließen ist.

2.9 Unter den Belegen von *свобод(ь)ными* finden wir *свобонъ* 51, 63, *свобону* 60-61, *свобону* 61 (neben *свободными* 11, *свободне* 30, *свободно* 38), was auf eine Vereinfachung der Konsonantengruppe hindeutet. Dieselbe Erscheinung kommt sonst im Korpus nur noch einmal vor (1229A: *свобонъ* 88) und läßt sich mit dem in sowohl weißrussischen als Pskover Dialekten bezeugten Übergang von *dn* in ein langes *n* vergleichen, z.B. *анна́* für *одна* (DURNOVO 1927, 144 bzw. HONSELAAR 2001, 48f.).

2.10 Ein Fall von *второе полногласие* begegnet in *долгоъ* 18 (neben *долгъ* 34). Sonst finden wir dieses weitverbreitete Sprachmerkmal nur noch in 1229B (*долгъъ* 45, *долго* 84).

2.11 Instr.Sg.m.n. *тимь* 48 neben Gen.(-Akk.)Pl. *техъ* 59, 63, Dat.Pl. *темь* 8 (vgl. in 1229ABDE Instr.Sg.m.n. *тъмь/темь* und die Pluralformen *тъхъ/техъ* (1229A auch *тъхъ*), *тъмь/темь* (1229A auch *темь*); zu 1229F s.u., 3.4); vgl. ZALIZNJAK (1993, 225f.).

2.12 *во заимъ* 21 gegenüber *въ заѣмъ* in 1229AB an derselben Textstelle.

2.13 3.Sg.Präs. *погыбнетъ* 37 gegenüber *погынетъ* in 1229ADEF an derselben Textstelle (1229B: *погинитъ* 89-90; s.u., 4.2).

2.14 *полъторы* 14, 15 gegenüber *полоуторы* in 1229ABDE an denselben Textstellen; nur 1229F weist auch *полъторы* 63-64, *полторы* 73 auf.

2.15 Der präpositionslose Lokativ findet sich einmal: *смоленске* 14 gegenüber *ѣх оу смоленске*. Derselbe Sachverhalt liegt in 1229A vor: *смольньскъ* 18, d.h. an genau derselben Textstelle wie in 1229C, sonst nur mit der Präposition *оу* (= *въ*). Die Erscheinung kommt in den anderen Kopien des Vertrags entwe-

⁹ In der Edition von 1229B steht Dat.Pl. *встѣмь* 14 (SUMNIKOVA/LOPATIN 1963, 25), obwohl sich im Faksimile deutlich -*мь* erkennen läßt; *имь* in 1229D 131 und 1229E 117 (dieselbe Textstelle) läßt sich nicht eindeutig identifizieren (Dat.Pl.? Instr.Sg.?).

¹⁰ In 1229A halte ich *ѣидето* 1 für einen Schreibfehler (...*то ѣидето по*...). Übrigens weisen 1229CDEF und Nr. 1 mehrere Fälle von -*т сѣ* oder -*т ли* (also ohne Jerzeichen) auf, z.B. *починает сѣ* 1229C 11, *извинит сѣ* 1229D 35, 38, *боудѣт ли* 1229E 34, *павит ли* 1229F 58 und in Nr. 1 *оучинит сѣ* 78.

der gar nicht vor (1229BF) oder stellt gerade die überwiegende Mehrzahl der Fälle dar (1229DE).¹¹ Letzteres gilt übrigens auch für Nr. 1.¹²

3. Die Sprache von 1229F

Kopie F befindet sich im wohlbekannten juristischen Kodex aus der Sammlung Musin-Puškins (jetzt RGADA, f. 135, otd. 5, rubr. 1, N^o 1; Kopie F auf S. 97–117). Der von *einer* Hand angefertigte Sammelband, in dem u.a. auch die *Russkaja Pravda*, der *Zakon sudnyj ljudem* und die Bestimmungen Jaroslavs über Brücken erhalten sind, stammt aus der Mitte des 14. Jh.s, während seine Vorlage um etwa ein Jh. früher datiert wird (vgl. ZIMIN 1953, 55; 1999, 173f.; SUMNIKOVA/LOPATIN 1963, 61f.; MARTI 1989, 288). 1229F muß eine Kopie von 1229E sein (allerdings mit vielen Auslassungen und Verstümmelungen), da beide den 26. Artikel (1229E 98–99, 1229F 221–225) aufweisen, welcher in 1229D fehlt (vgl. dazu GOETZ 1916, 283, KUČKIN 1966, 111).¹³

Die allgemein angenommene Novgoroder Herkunft des Puškinskij Sbornik geht auch aus einer Reihe von Spracheigentümlichkeiten in 1229F hervor:

3.1 Verhältnismäßig häufiges Vorkommen von *cokan'e* (vgl. oben, 2.2): 6 Belege von *ч* → *ц* (*дѣдвциъ* 16, *вереци* 82, *мѣци* 120, *отции* 187, *въсхоцеть* 255, *притца* 290) und zweimal *ц* → *ч* (*рукавиѣ* 154, *кы истѣцю* 210).¹⁴

3.2 Gen.Sg. *-нъ* bei den harten *ā*-Stämmen: *ѿ гривнѣ* 223, *до ригѣ · а из ригѣ* 247–248, *до ригѣ* 251, neben häufigerem *-ы* (z.B. mehrmals *гривны*, *из ригы* 19, *жены* 125), wie auch sonst im ganzen Korpus (vgl. ZALIZNJAK 1995, 80).

3.3 Nom.Pl.m. *-нъ* bei den Perfektformen: *держалѣ* 41, *оурядилѣ* 268, *далѣ* 274, neben anderswo mehrmals *-ли* (z.B. *въпсали* 37–38, *метали* 147, *дали* 284), wie auch sonst im Korpus (vgl. ZALIZNJAK 1995, 92).

¹¹ Andere Toponyme im Korpus, die im Lokativ belegt sind, haben, wie erwartet, immer eine Präposition bei sich: die *ā*-stämmigen Städte *Рига* und *Вильна* sowie die Länder *Литва* und *Росъ* (vgl. ZALIZNJAK 1995, 141). Das gemischte Bild des Korpus unterstützt m.E. die Vermutung Zaliznjaks, daß „примеры типа *Смольньскѣ* или *Новъгородѣ*, встречающиеся в договорах XIII в., в принципе могут уже и не отражать живой речи, а сохраняться в качестве элементов официальных формул“ (ZALIZNJAK 1995, 142).

¹² In Nr. 1 überwiegt der präpositionslose Lokativ beim Toponym *Смольньскѣ*; die Präposition kommt ausschließlich in Verbindung mit einem Attribut vor: *въ моемъ смольскѣ* 4, *въ моемъ смольньскѣ* 4–5.

¹³ In textologischer Hinsicht stimmt Kopie F besser mit 1229E als mit 1229D überein, obwohl es auch einige Textstellen gibt, wo ein exklusives Verhältnis zwischen 1229F und 1229D vorliegt. Vgl. etwa *нѣ лѣтъ ѣму приставити дѣтського* 1229F 203–205 mit *не лѣтъ емоу приставити дѣтського* 1229D 104 (gegenüber *не лѣтъ ѣму на русина приставити дѣтського* 1229E 92), *дати въсцю* 1229F 227 mit *дати емоу весцю* 1229D 112 (gegenüber *платити ѣмоу въсцю* 1229E 100), oder *с готського берега* 1229F 250–251 mit *з готського берега* 1229D 121 (gegenüber *из готського берега* 1229E 108). Wie dieses Abhängigkeitsverhältnis zu werten ist, ist nicht klar.

¹⁴ Nicht berücksichtigt sind die zweideutigen Fälle *нѣмциѣ*-/нѣмциѣ- 19x einerseits, und *нѣмчѣм* 35, *дѣчкого* 196–197, *купчѣхъ* 312 andererseits (s. SCHAEKEN, im Druck).

3.4 Instr.Pl. *тими* 280 (vgl. oben, 2.11) neben Gen.Pl. *тѣхъ* 314 und, mit adjektivischer Endung, Instr.Sg.n. *тымь* 235-236 (vgl. in Nr. 12 с *тымь* 9, 10, с *тыми* 11).

3.5 Dat.Pl. *всѣмъ* 34, 35, 161 (vgl. ZALIZNJAK 1995, 112); in allen in Betracht kommenden Formen von *всѣ* finden sich mit Ausnahme von 1229F im Korpus nur die Formen *всѣ-/все-*.

Andere bemerkenswerte Sprachmerkmale in 1229F sind:

3.6 Beseitigung der durch die 2. Palatalisierung verursachten Veränderung von Velaren: 9x в *ригъ/ригъ* (neben 10x в *ригъ*); на ... *берегъ* 105, 193, 264 (neben 17x на ... *березъ*); vgl. dazu на ... *берегу* 62, 99, 127-128. Abgesehen vom Lexem *Смольньскъ* (s. u., 4.1), kommt diese Erscheinung weiter nirgends im Korpus vor.

3.7 Verhärtung eines auslautenden *-m'* (vgl. oben, 2.6): 34x *-мь* → *-мъ* im Instr. und Lok.Sg.m.n. (z.B. *деревомъ* 62, *батогомъ* 66, *товаромъ* 142, 173; 20x *готъскомъ*, в *томъ* 212, 261 – *-мъ* findet sich nur in *по семь* 6 und с *кнѣземъ* 256) und, umgekehrt, 5x *-мъ* → *-мь* im Dat.Pl. (*купцемъ* 28, 30, *нѣмцемъ* 109, 178, *нѣмцѣмъ* 147).

3.8 Verhärtung eines auslautenden *-t'* (vgl. oben, 2.7): *будетъ* 73, *купитъ* 222.

3.9 Vgl. *вы* in *вы иныи* 173 und *вы иномъ* 209 sowie *кы* in *кы истъчю* 210 mit в *ынъ* 1229D 91, 1229E 81 bzw. к *ыстъчю* 1229D 107, 1229E 94 sowie mit *въ иноу* 1229A 55, *во ину* 1229C 40 (vgl. oben, 2.5) und in Nr. 1 в *ыноу* 65 (s. dazu ZALIZNJAK 1995, 58f.).

3.10 1229F ist die einzige Kopie des Handelsvertrags, in der präkonsonantisches *вѣ(-)* und *и(-)* nicht miteinander verwechselt werden (vgl. oben, 2.4), obwohl man an *въ стѣи бѣи* 233-234 zweifeln könnte. In 1229DE finden wir an derselben Stelle den Text *въ стѣе/стѣе бѣе*, der eindeutig als Gen.Sg. zu verstehen ist: auch anderswo lautet nämlich bei den Adjektiven der Gen.Sg.f. auf *-ое/-оѣ* aus (vgl. mehrmals *вс.акое/вс.акоеѣ*) und enden die substantivischen weichen *ā*-Stämme im Gen.Sg. auf *-е* (vgl. in 1229D *бладне* 63, *векше* 111, in 1229E *бладне* 57, *вѣкше* 97, *вѣкше* 99); die entsprechenden Lok.-Formen enden dagegen auf *-ои* bzw. *-и* (vgl. *въ немецкой бѣи* 1229D 115, 1229E 103 und *въ немецкой божници* 1229D 133, 1229E 119). 1229F bietet ein anderes Bild: bei den Adjektiven findet sich die Endung *-ои* sowohl bei Gen. als Lok.Sg.f. (Gen. *вс.акои* 170-171, 294-295 – daneben auch mit kirchenslavischer Endung *вс.акыи* 167 –, Lok. z.B. *въ смольньской волости · и въ потъской и въ витебьской* 303-305), bei den substantivischen weichen *ā*-Stämmen liegt Gen.Sg. auf *-и* (vgl. *вѣкши* 221, 225) oder *-нъ* (vgl. *бладнъ* 132) vor, was auch für den Lok.Sg. gilt (*в нѣмъчкой бѣи* 235; *въ мѣчкой божницѣ* 278-279). Da sonst präkonsonantisches *вѣ(-)* und *и(-)* immer etymologisch richtig geschrieben werden, muß im Falle von *въ стѣи бѣи* 233-234 wohl von Lok.-Formen ausgegangen werden (so auch im Glossar bei SUMNIKOVA/LOPATIN 1963, 92, 126). Dabei kann *стѣи* entweder ein Schreibfehler sein (statt *стѣи*; vgl. auch

тпу 40 statt Gen.Sg.f. *тпу*), aber auch durch *ě* → *i* aus der Endung *-тпу* entstanden sein (vgl. ZALIZNJAK 1995, 105f.).

3.11 Auch bei anderen Flexionsendungen weicht 1229F von den sonstigen Urkunden ab. Bei den Substantiven: Akk.Pl. *мужи* 17 (vgl. ZALIZNJAK 1995, 82) gegenüber *моуже* 1229D 5-6, 1229E 5 (auch in Nr. 1: *моуже* 77); Lok.Pl. *мужьхъ* 311, *купчьхъ* 312 (vgl. idem: 79) gegenüber *моужихъ* 1229D 147, 1229E 131, *коупцихъ* 1229D 148, *кѡнцихъ* 1229E 131-132; Gen.Sg. *пути* 179 gegenüber *поуте* 1229D 94, 1229E 83 (vgl. auch Gen.-Akk.Sg. *тата* 260, welche Form aber auch in den Kopien der Gotländischen Redaktion vorkommt, gegenüber *тате* in 1229D 125, 1229E 111).¹⁵ Bei den Adjektiven: Akk.Pl.f. *перьстатыи готьскыи* 155 (vgl. idem: 107) gegenüber *перьстаты готьскыи* 1229D 82, *перьстаты готьскыиѣ* 1229E 73. Bei den Pronomina: Gen. Sg.f. *своеи* 125 gegenüber *своеѣ* 1229D 60, *своеѣѣ* 1229E 54, und *ѣи* 132 (vgl. idem: 111) gegenüber *ее* 1229D 63, *ѣѣ* 1229E 57; Akk.Pl.m. *свои* 17 (so auch in Nr. 12: *свои* 14) gegenüber *свое* 1229D 5, *своеѣ* 1229E 5 (auch in Nr. 1: *свое* 77 bis).

3.12 *платить* 67 ist wohl als Infinitiv aufzufassen (vgl. *платити* an derselben Textstelle in 1229DE) und nicht als 3.Sg.Präs. (so im Glossar bei SUMNIKOVA/LOPATIN 1963, 119). Falls es sich nicht um einen Schreibfehler handelt (hervorgerufen vom vorangehenden *шубеть*), wäre *платить* eines der frühesten Beispiele eines Infinitivs auf *-ть* (vgl. ZALIZNJAK 1995, 123).

3.13 Was den Wortschatz betrifft, sei noch darauf hingewiesen, daß 1229F das anderswo im Korpus nur in 1229DE (je zweimal) belegte Verb *крити* 'kaufen' (1229D: *крънетъ* 110, 111; 1229E: *крънеть* 96, *кринеть* 99) beide Male durch *коупити* ersetzt (*коупити* 217-218, *купить* 226). Auch in den Novgoroder Birkenrindentexten gehört *крити* nur zur ältesten Sprachschicht („не позже рубежа XII и XIII вв.“, ZALIZNJAK 1986, 175; vgl. idem 2000, 278); später wurde es von *коупити* abgelöst.

4. Die Sprache von 1229B

4.1 Oben (2) wurde bereits bemerkt, daß der Text von 1229B in manchen Punkten von den zwei anderen Kopien der Gotländischen Redaktion abweicht. In sprachlicher Hinsicht weist 1229B eine sofort ins Auge fallende Erscheinung auf: die oft belegte Lok.-Form von *Смольньскъ* endet nicht auf *-скъ*, wie überall sonst im Korpus (1229ACDEF, Nr. 1 und Nr. 9),¹⁶ sondern immer auf *-сцъ*: *въ смольньсцъ* 31, 43, 109, 122, *въ смолесцъ* 40, *оу смольньсцъ* 45, *въ смольсцъ* 118. Obwohl 1229B weiter keine Sprachmerkmale hat, die eindeutig auf Pskov (wie 1229C) oder Novgorod (1229F) hinweisen, muß trotzdem bei dieser Kopie wegen *-сцъ* auch an eine anderssprachige Herkunft gedacht werden. Dabei käme m.E. in erster Linie Polock in Betracht. Wie STANG (1939, 32) bereits bemerkt hat, stimmt die Urkundensprache von

¹⁵ *tate* in *аще роусинъ или немчиць иметь тате* 1229D 124-125 (ähnlich 1229E 111) ist nicht als *тата*, d.h. Akk. = Nom. zu lesen (so KRYSKO 1994, 72), da die beiden Kopien nicht das für 1229A charakteristische 'bytovoj' Schreibsystem (vgl. oben, 2.3) aufweisen.

¹⁶ Vgl. auch im Birkenrindentext Smol. 12 die von ZALIZNJAK (1995, 290) vorgeschlagene Konjektur (*Смольньс*)*къ*.

Polock mit der Smolensker Sprachform „im großen und ganzen“ überein: Eine „Ausnahme macht der Lok.Sg. auf -скѣ. Hier kennen die Polozker Urkunden nur die alte Form auf -сѣѣ nebst einer neugebildeten auf -ску. In den Smolensker Urkunden aber finden wir: оу смолнеске [...]. Diese Form ist offenbar eine lebendige Form der Smolensker Mundart; den Polozker Urkunden und dem Lit.-Russ. ist sie unbekannt“.

Im folgenden sollen noch einige besondere Sprachmerkmale von 1229B im Vergleich zu den anderen Urkunden hervorgehoben werden:

4.2 1229B ist die einzige Urkunde, in der nach *к, г, х* nur *и* und niemals *ы* geschrieben wird: 27х *ки* (z.B. öfters *готъскийи* und *латинъскийи*, auch *пороуки* 44), 5х *ги* (*фиги* 12, 14, 123, *погинуть* 89-90, *кн.агини* 126) und einmal *хи* (*лихийи* 180).¹⁷ Die anderen größeren Urkunden weisen entweder nur *ы* hinter den Velaren auf (1229E, 1229F – eine Ausnahme: *кн.агини* 153 – und Nr. 1), oder bieten ein gemischtes Bild (bei 1229A sind *и* und *ы* etwa gleich verteilt, bei 1229CD kommt *ы* häufiger als *и* vor). Auch in den Polocker Urkunden der älteren Periode (bis etwa 1410) finden wir hinter den Velaren sowohl *ы* als auch *и* geschrieben, wobei aber *и* eindeutig überwiegt (vgl. STANG 1939, 3–36). In den Novgoroder Birkenrindentexten stammen die frühesten sicheren Belege von *ки, ги, хи* aus dem Anfang des 14. Jh.s (vgl. ZALIZNJAK 1995, 74; 2000, 278).

4.3 Auffällig sind die einzigartigen Schreibweisen *немескийи* 89, *немескомоу* 103 (neben *немецъскийи* 86, *немецъского* 106).

4.4 Bei den substantivischen weichen *ā*-Stämmen weist 1229B im Gen.Sg. und Akk.Pl. immer die Endung *-и* auf, während dieselben Kasus in den sonstigen Urkunden, mit Ausnahme von 1229F (s. o., 3.10-11), hier *-е/-ѣ* (1229A auch *-ѣ*) zeigen: Gen.Sg. *бѣи* 139 (*бѣе* 1229A 81, 1229C 58, 1229D 115, 1229E 102), *воли* 83 (*въль* 1229A 48, *воле* 1229C 34; so auch Nr. 1: *воле* 32), *земли* 143 (*земль* 1229A 83, *земле* 1229C 59; so auch Nr. 1: *земле* 79-80); Akk.Pl. *роукавици* 127 (*роукавициѣ* 1229A 74, 1229D 82, 1229E 73, *рукавице* 1229C 53).

5. Schlußbemerkung

Bei Urkundensammlungen wie der von SUMNIKOVA/LOPATIN (1963) besteht die Gefahr, daß *inhaltliche* und *sprachliche* Herkunft einander *a priori* gleichgestellt werden. Im vorliegenden Beitrag habe ich versucht zu erläutern, daß hier ein *caveat* angebracht ist. Aus Tabelle I geht hervor, daß die Pskover Kopie C und die Novgoroder Kopie F des Handelsvertrags vom Jahre 1229 fast ein Viertel des Gesamtkorpus darstellen. Falls auch Kopie B nicht zu denjenigen Urkunden, die für die Smolensker Sprache des 13.–14. Jh.s repräsentativ sind, gezählt werden kann, so bedeutet dies, daß mehr als ein Drittel der von Sumnikova und Lopatin herausgegebenen *Smolenskie gramoty XIII–XIV vekov* anderssprachiger Herkunft sind.

¹⁷ Nicht berücksichtigt werden Fremdwörter vom Typ *кинѣть* 171 oder *гинѣдрикъ* 169–170.

Literaturverzeichnis

- Alekseev, L.V. (1980): *Smolenskaja zemlja v IX–XIII vv. Očerki istorii Smolensčiny i Vostočnoj Belorussii*. Moskva.
- Borkovskij, V.I. (1944): Smolenskaja gramota 1229 g. – russkij pamjatnik. *Učenyje zapiski Jaroslavl'skogo gosudarstvennogo pedagogičeskogo instituta* 1, 27–46.
- Durnovo, N. (1927): *Vvedenie v istoriju russkogo jazyka*. I: *Istočniki*. Brno.
- Galinskaja, E.A. (1997): Iz istoričeskoj fonetiki pskovskich govorov. In: Gorškova, K.V., Remneva, M.L. (red.), *Russkie dialekty: Istorija i sovremennost'*, Moskva, 67–119.
- Goetz, L.K. (1916): *Deutsch-Russische Handelsverträge des Mittelalters*. Hamburg.
- Golubovskij, P.V. (1895): *Istorija Smolenskoj zemli do načala XV stoletija*. Kiev.
- Grekov, B.D. (red.) (1940–63): *Pravda Russkaja*. I: *Teksty* (1940). II: *Kommentarij* (1947). III: *Faksimil'noe vosproizvedenie tekstov* (1963). Moskva–Leningrad.
- Honselaar, Z. [Xonselaar] (2001): *Govor derevni Ostrovcy Pskovskoj oblasti*. Amsterdam–Atlanta.
- Janin, V.L. (1970): K voprosu o datirovke ékzempljarov D i K „Smolenskoj pravdy“. *Arxeografičeskij ežegodnik za 1968 god*, Moskva, 102–108.
- Karinskij, N.M. (1909): *Jazyk Pskova i ego oblasti v XV veke*. S.-Peterburg.
- Kiparsky, V. (1939): [Rez.] G. Schmidt, Das Eindringen der hochdeutschen Schriftsprache in der Rigaschen Ratskanzlei (Riga 1938). *Neuphilologische Mitteilungen* 40, 83–87.
- Kiparsky, V. (1960): Wer hat den Handelsvertrag zwischen Smolensk und Riga vom J. 1229 aufgesetzt? *Neuphilologische Mitteilungen* 61, 244–247.
- Kiparsky, V. (1967): *Russische historische Grammatik*. II: *Die Entwicklung des Formensystems*. Heidelberg.
- Krys'ko, V.B. (1994): *Razvitie kategorii oduševlennosti v istorii russkogo literaturnogo jazyka*. Moskva.
- Kučkin, V.A. (1966): O drevnejšix smolenskix gramotax. *Istorija SSSR* 3, 103–114.
- Larin, B.A. (1975): *Lekcii po istorii russkogo literaturnogo jazyka (X—seredina XVIII v.)*. Moskva.
- Marti, R. (1989): *Handschrift – Text – Textgruppe – Literatur. Untersuchungen zur inneren Gliederung der frühen Literatur aus dem ostslavischen Sprachbereich in den Handschriften des 11. bis 14. Jahrhunderts*. Berlin–Wiesbaden.
- Moser, M. (1998): *Die polnische, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau des 16. und 17. Jahrhunderts*. Frankfurt am Main.
- Napiersky, K.E. [Nap'erskij] (1868): *Russko-livonskie akty*. S.-Peterburg.
- Schaeken, J. (2000): Notes on the later Russian part of Sava's Book. *Russian Linguistics* 24, 321–337.
- Schaeken, J. (2001a): Zu *ode* im altrussischen Handelsvertrag zwischen Smolensk, Riga und Gotland (1229). *Zeitschrift für slavische Philologie* 60, 1–8.
- Schaeken, J. (2001b): L'orthographe de la charte de Smolensk de 1229, version A. *Slavica occitania* 12, 327–341.
- Schaeken, J. (im Druck): Cokan'e v smolenskix gramotax XIII–XIV vv. In: A.A. Zaliznjak i dr., *Berestjanyje gramoty: 50 let otkrytija i izučenija*, Moskva.
- SDRJJa (1988–): *Slovar' drevnerusskogo jazyka (XI–XIV vv.)*. T. 1–. Moskva.
- Sobolevskij, A.I. (1886): Smolensko-polockij govor v XIII–XV vv. *Russkij filologičeskij vestnik* 15, 7–24.
- Sobolevskij, A.I. (1907): *Lekcii po istorii russkogo jazyka*. Izd. 4-oe. Moskva.
- Stang, Chr.S. (1939): *Die altrussische Urkundensprache der Stadt Polozk*. Oslo.

- Stensland, L. (1999): Novgorod ili Pskov? – Novye dannye o slavjanskix pergamennyx fragmentax v Švecii. *Scando-Slavica* 45, 111–128.
- Sumnikova, T.A., Lopatin, V.V. (1963): *Smolenskie gramoty XIII–XIV vekov*. Moskva.
- Svjencickij, I.S. (1955): Smolens'ka hramota 1229 r. u svitli doslidiv čerhuvannja napivholosnyx i holosnyx u slovjans'kyx movax XIX–XX stolit'. *Voprosy slavjanskogo jazykoznanija* 4, 114–122.
- Timčinova, I.M. (1922): K xronologii javlenij, predšestvujuščix akan'ju. *Učenyje zapiski Vysšej školy g. Odesy: Otdel gumanitarно-obščestvennyx nauk* II (Fs. B.M. Ljapunov), Odessa, 114–116.
- Vlasto, A.P. (1986): *A linguistic history of Russia to the end of the eighteenth century*. Oxford.
- Zaliznjak, A.A. (1986): Novgorodskie berestjanye gramoty s lingvističeskoj točki zrenija. In: Janin, V.L., Zaliznjak, A.A., *Novgorodskie gramoty na bereste (iz raskopok 1977–1983 gg.)*, Moskva, 89–219.
- Zaliznjak, A.A. (1993): K izučeniju jazyka berestjanyx gramot. In: Janin, V.L., Zaliznjak, A.A., *Novgorodskie gramoty na bereste (iz raskopok 1984–1989 gg.)*, Moskva, 191–321.
- Zaliznjak, A.A. (1995): *Drevnenovgorodskij dialekt*. Moskva.
- Zaliznjak, A.A. (2000): Vnestratigrafičeskoe datirovanie berestjanyx gramot. In: Janin, V.L., Zaliznjak, A.A., *Novgorodskie gramoty na bereste (iz raskopok 1990–1996 gg.)*, Moskva, 275–429.
- Zimin, A.A. (1953): *Pamjatniki prava feodal'no-razdrobленноj Rusi XII–XV vv.* Izd. 2-oe. Moskva.
- Zimin, A.A. (1999): *Pravda Russkaja*. Moskva.
- Živov, V. (1984): Pravila i proiznošenje v ruskom cerkovnoslavjanskom pravopisanii XI–XIII veka. *Russian Linguistics* 8, 251–293.

